

Konzeption des
Kindergarten Mojak



Kindergarten Mojak
Podewilsstr. 2 & 5
12103 Berlin
Tel. 030. 752 40 13
Leitung: Sabine Winterstein
mojak@stadtindianer.org



IKT Stadtindianer e.V.
Königstraße 60
12105 Berlin
Tel. 030. 754 477 43
Geschäftsführer: Andreas Pfaab
info@stadtindianer.org
Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband

1.	Unser Träger: IKT Stadtindianer e.V.	3
2.	Leitbild des Vereins IKT-Stadtindianer e.V.	3
3.	Die Kindertagesstätte Mojak	5
3.1.	Die Bedeutung des Namens	5
3.2.	Unsere Rahmenbedingungen	5
3.3.	Räumlichkeiten	5
3.4.	Umfeld und Lage	6
3.5.	Öffnungszeiten	6
3.6.	Mitarbeiter/-innen	6
3.7.	Tagesablauf	6
4.	Bildungsauftrag der Einrichtung	8
4.1.	Pädagogische Ansätze und Ziele	8
4.2.	Das Bild vom Kind	9
4.3.	Die Rolle und Aufgaben der Erzieher*innen	10
5.	Bildung und Erziehung / inklusive Bildung	10
5.1.	Die Bildungsbereiche	10
5.2.	Beobachten und Dokumentieren	14
5.3.	Projektarbeit (Planung von Projekten und Angeboten)	15
5.4.	Sexualerziehung (Kindliche Sexualität)	15
5.5.	Ethnisch kulturelle Vielfalt (Interkulturelle Arbeit mit Kindern)	16
5.6.	Stellenwert des Spiels	16
5.7.	Sauberkeitserziehung	17
5.8.	Regeln in der Einrichtung	17
5.9.	Umweltbewusstsein	18
5.10.	Gesundheit und Ernährung	19
5.11.	Geschlechterrollen	20
5.12.	Wochenplanung und lernen im Alltag	20
6.	Übergänge – Gesichtspunkte zu einzelnen Entwicklungsstufen	21
6.1.	Die Eingewöhnung	21
6.2.	Von den „Minis“ zu den „Mojaks“	21
6.3.	Übergang von der Kita in die Schule	22
7.	Zusammenarbeit mit den Eltern / Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	23
7.1.	Umgang mit Krankheiten der Kinder / Medikamentierung	24
8.	Partizipative Zusammenarbeit - Team, Leitung und Träger	25
8.1.	Rolle und Aufgaben der Leitung	25
8.2.	Zusammenarbeit im Team	25
8.3.	Anleitung von Praktikanten und Auszubildenden	26
8.4.	Zusammenarbeit mit dem Träger	26
9.	Inklusion / Integration	27
10.	Kinderschutz in unserer Einrichtung	29
11.	Qualitätsentwicklung und -sicherung	30
	Anhänge:	31

1. Unser Träger: IKT Stadtindianer e.V.

Die Kindertagesstätte Mojak ist eine Einrichtung des Vereins IKT Stadtindianer e.V. Die Stadtindianer sind seit 1986 ein anerkannter freier Träger der Jugendhilfe und seit 1991 dem paritätischen Wohlfahrtsverband Berlin angeschlossen. Der Träger hat rund 650 Betreuungsplätze in Kindertagesstätten und in der ergänzenden Förderung und Betreuung im Bezirk Tempelhof-Schöneberg.

2. Leitbild des Vereins IKT-Stadtindianer e.V.

Wir legen Wert auf eine starke Verankerung im Wohnumfeld und reagieren auf sich verändernde Bedürfnisse im Kiez mit flexiblen Umstrukturierungen und dem Neuaufbau von Einrichtungen. Dabei sind uns unabhängig von den verschiedenen Konzeptionen der einzelnen Einrichtungen folgende, gemeinsame Ziele wichtig:

Pädagogische Ziele

Alle Kinder sind gleichermaßen willkommen

Die Kinder, die zu uns kommen, bringen unterschiedliche Erfahrungen und Voraussetzungen mit, z.B. aufgrund des familiären, kulturellen, sprachlichen oder finanziellen Hintergrundes. Umso wichtiger ist es uns, dass sich alle Kinder bei uns willkommen fühlen. Dies schafft die notwendige Vertrauensbasis für unsere pädagogische Arbeit.

Die Kinder werden individuell gefördert und gefordert

Jedes Kind soll auf die ihm gemäße Art angeregt und angeleitet werden, seine vielfältigen Fähigkeiten zu entwickeln und sich zu bilden. Dies gilt besonders auch für behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder. Wir wollen die Kinder ihrem Alter gemäß in Entscheidungen einbeziehen.

Wir unterstützen die Eltern in ihrer Erziehungsarbeit

Eltern sind unsere Erziehungspartner und die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder. Eine offene und vertrauensvolle Kommunikation und Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns wichtig.

Unsere Bildungs- und Erziehungsangebote sind vielfältig und ausgewogen

Neben der Orientierung am Berliner Bildungsprogramm sowohl für Kindertageseinrichtungen als auch für die offene Ganztagsgrundschule gehören dazu unter anderem: Angebote im musischen und sportlichen Bereich sowie zum Thema Natur und Technik, kreatives Gestalten, Ausflüge in die Umgebung, Besuche von Kultureinrichtungen, Unterstützung bei den Hausaufgaben und der Freizeitgestaltung und Angebote zur Sprachförderung.

Verbindliche Regeln des Miteinanders werden gemeinsam erarbeitet

Dabei werden die individuellen Wünsche von Kindern und Eltern ebenso berücksichtigt wie die Mitwirkung aller beteiligten Mitarbeiter/-innen.

Das Kindeswohl eines jeden Kindes wird bei uns geachtet

Verbindliche Regelungen zum Thema Kinderschutz verpflichten alle unsere Mitarbeiter/-innen auf das Wohl jeden Kindes zu achten und es zu respektieren. *Wir arbeiten nach einem trägerübergreifenden Kinderschutzkonzept.*

Organisatorische Ziele**Wir bieten Bildung für Kinder von 0 bis 12 Jahren**

Dazu gibt es verschiedene Organisationsformen: Kindertagesstätten, Horte zur Ergänzenden Betreuung und pädagogische Mitarbeiter an Schulen.

Die Teams unserer Einrichtungen arbeiten optimal zusammen

Wichtig dafür ist eine effiziente Kommunikation, konstruktive Kritik bei gegenseitigem Respekt und eine gemeinsame Reflexion der Arbeit. Die Unterstützung erfolgt sowohl innerhalb der Teams als auch in unseren einrichtungsübergreifenden Gremien.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben ein hohes Qualitätsbewusstsein

Regelmäßige interne und externe Evaluationen, regelmäßige Aktualisierungen der Einrichtungskonzepte und Teamentwicklungsgespräche/Teamsitzungen tragen zur Qualitätsentwicklung bei. Wir nehmen aktiv an Fort- und Weiterbildungen teil und lassen die dabei gewonnenen Erkenntnisse in unsere Arbeit einfließen.

Die Geschäftsführung und Leitungskräfte sorgen für klare und förderliche Rahmenbedingungen

Dazu gehört es,

- mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern klare Ziele und Aufgaben zu vereinbaren, ihre Leistungen anzuerkennen und sie in ihrer beruflichen Entwicklung zu fördern,
- effiziente Informationsflüsse sicherzustellen,
- ein kompetenter Ansprechpartner für Eltern und Institutionen zu sein,
- mit Schulen, Jugendämtern, unserem Ligaverband (DPWv- Berlin e.V.) Vereinen und anderen Bildungsträgern zusammenzuarbeiten.

Der Träger handelt wirtschaftlich und ist langfristig am Markt positioniert

Die Budgetautonomie in den Einrichtungen und die flexible Erstellung bedarfsgerechter Angebote sind wichtige Instrumente zur Erreichung dieses Ziels.

3. Die Kindertagesstätte Mojak

3.1. Die Bedeutung des Namens

Der Name „Mojak“ bedeutet: Never silent (Nie still).

3.2. Unsere Rahmenbedingungen

Wir sind eine Integrationskita mit insgesamt 41 Plätzen für Kinder im Alter von acht Wochen bis zur Einschulung. In der Podewilsstr. 2 befinden sich die Mojak Minis, in der 15 Krippenkinder betreut werden. Die Räumlichkeiten befinden sich in einem Wohnhaus. Die großen Mojaks befinden sich auf der anderen Straßenseite, in der Podewilsstr. 5. Hier werden 26 Elementarkinder bis zu Ihrem Schuleintritt betreut. Diese Räume befinden sich in einem ehemaligen Tante-Emma-Laden.

3.3. Räumlichkeiten

Die Kita Mojak Mini besteht aus zwei großen Räumen, welche durch den Garderobenraum verbunden sind. Der großzügige Gruppenraum teilt sich in zwei Bereiche. Zum einen in den Ess- und Bastelbereich und zum anderen in den Spiel- und Bewegungsbereich. Im Spielbereich finden die Kinder eine Puppen- und eine Lesecke, einen Autoteppich und altersgerechtes Konstruktions- und Spielmaterial. Im Ess- und Bastelbereich gibt es Tische und Stühle, an welchen die Kinder je nach Bedarf basteln, malen oder essen können.

Der Waschraum befindet sich hinter dem Ess- und Bastelbereich. Dort befinden sich Wickelmöglichkeiten, aber auch altersgerechte sanitäre Anlagen, welche die Kinder bei ihrer selbständigen Sauberkeitsentwicklung benutzen können.

Der zweite Raum wird vorwiegend als Schlaf- und Bewegungsraum genutzt. In diesem Raum befinden sich die persönlichen Schlafutensilien, die Matratzen der Kinder und diverse Materialien für Bewegungsangebote. Die Garderobe ist auch gleichzeitig der Eingangsbereich, in dem jedes Kind seinen persönlichen Schrank besitzt.

Die Räumlichkeiten der Kita Mojak verteilen sich auf zwei Etagen. Im oberen Bereich befinden sich der Gruppenraum, das Atelier und Forscherraum, der Puppenraum, der Bauraum, die Garderobe, das Kinderbad und der Eingangsbereich.

Der Gruppenraum ist mit Tischen und Stühlen ausgestattet. Hier nehmen wir unsere gemeinsamen Mahlzeiten ein und den Kindern stehen im Freispiel vielfältigste Beschäftigungsmaterialien zur freien Verfügung, z.B. Gesellschaftsspiele, Bücher zu diversen Themen, Puzzle, etc.

Im Atelier und Forscherraum befinden sich mehrere Bildungsbereiche. Zum einen können die Kinder jederzeit mit verschiedensten Materialien kreativ sein, zum anderen laden interessante Materialien zum Forschen und Entdecken ein.

Unser Puppenraum lädt die Kinder zum Rollenspiel ein. Dort befinden sich diverse Materialien, z. B. unterschiedliche Verkleidungsutensilien, Kissen, Decken, Matten, Kuscheltiere, eine Puppenküche, Puppen, ein Puppenhaus und eine Werkbank.

Der Bauraum inspiriert die Kinder zum Nachbauen und konstruieren diverser Gebäude und Fantasiewelten.

In unserer Garderobe gibt es für jedes Kind einen Garderobenplatz mit Stauraum und Informationsklammer für die Eltern.

Im Eingangsbereich befinden sich die Informationstafeln und Fotos des. Hier können sich die Eltern über die Arbeit in der Kita und anstehende Termine informieren.

Unser Bewegungsraum befindet sich im Untergeschoss. Hier versammeln wir uns täglich zum Morgenkreis und Mittagkreis, wir feiern dort Geburtstage und proben für unsere Auftritte oder erstellen Bewegungsangebote für die Kinder.

Ebenfalls im Untergeschoss sind die Küche, das Büro und die sanitären Anlagen für das Personal.

Von dort aus gelangt man in unseren Außenbereich. Hier gibt es von den Kindern angepflanzte Blumen, einen Sandkasten und verschiedene Fahrzeuge.

3.4. Umfeld und Lage

Die Kitas Mojak und Mojak Mini liegen in einer ruhigen Seitenstraße im Bezirk Tempelhof/Schöneberg. In unserem Umfeld befinden sich die Lindenhof Grundschule, die Tempelherren Grundschule, die Maria-Montessori-Grundschule, die Paul-Klee-Grundschule und die Paul-Simmel-Grundschule. In fußläufiger Nähe befinden sich viele Parkanlagen, viele Spielplätze und ein Sportplatz. Bücherei, Busse und die U-Bahn sind von uns aus leicht zu erreichen.

3.5. Öffnungszeiten

Unsere Einrichtung ist täglich in der Zeit von 7:00 Uhr bis 17:00 Uhr geöffnet. Der Frühdienst findet in der Zeit von 7:00 Uhr bis ca. 8:30 Uhr in den Räumen der Minis statt. Im Spätdienst finden Sie uns in den Räumen der Mojaks, in der Zeit von ca. 15:30 Uhr bis 17:00 Uhr.

In unseren Schließzeiten wird eine Notbetreuung, in einer unserer Kooperations-Kitas des Vereins, angeboten.

3.6. Mitarbeiter/-innen

Unser Team besteht aus z.Zt. 10 Erziehern und einer Hauswirtschaftskraft. Unterstützt werden wir von Praktikanten, MAE Kräften und jungen Menschen im freiwilligen sozialen Jahr.

3.7. Tagesablauf

In der Zeit von 7:00 Uhr bis ca. 8:00 Uhr bieten wir einen Frühdienst an. Die Kinder, die in den Frühdienst kommen, werden in den Räumen der Mojak Minis begrüßt.

Ab ca. 8:00 Uhr gehen die großen Kinder in die Räume der Mojaks und die Minis bleiben bei sich in den Räumen. Um 8:30 Uhr beginnt dann unser gemeinsames Frühstück, das bis ca. 9:00 Uhr andauert. In dieser Zeit bleiben unsere Türen geschlossen und es werden keine Kinder entgegengenommen.

Wir beginnen unseren Morgenkreis um 9:30 Uhr in den Bewegungsräumen. Anschließend beginnen die Angebotsphasen oder das Freispiel.

	Minis	Mojaks
Montag	Musik	Außenaktivitäten (Füchse/ Wölfe) Bewegungsangebot (ABC) Kinderkonferenz
Dienstag	Teilung (Raupen/ Schmetterlinge)	Bewegungsangebot (Füchse/ Wölfe) ABC
Mittwoch	Kreativtag	Ausflug
Donnerstag	Teilung (Raupen/ Schmetterlinge)	Verschiedene Angebote (Füchse/ Wölfe) ABC
Freitag	Ausflug	Basteln, Projektarbeit, Medien

Mittagessen gibt es dann bei den Minis um 11:30 Uhr mit anschließendem Mittagsschlaf. Die Kinder die nicht mehr Schlafen bekommen ein Buch vorgelesen. Danach besteht die Möglichkeit zu Malen, zu Bauen oder am Tisch zu mit Sand, Bohnen etc. zu spielen.

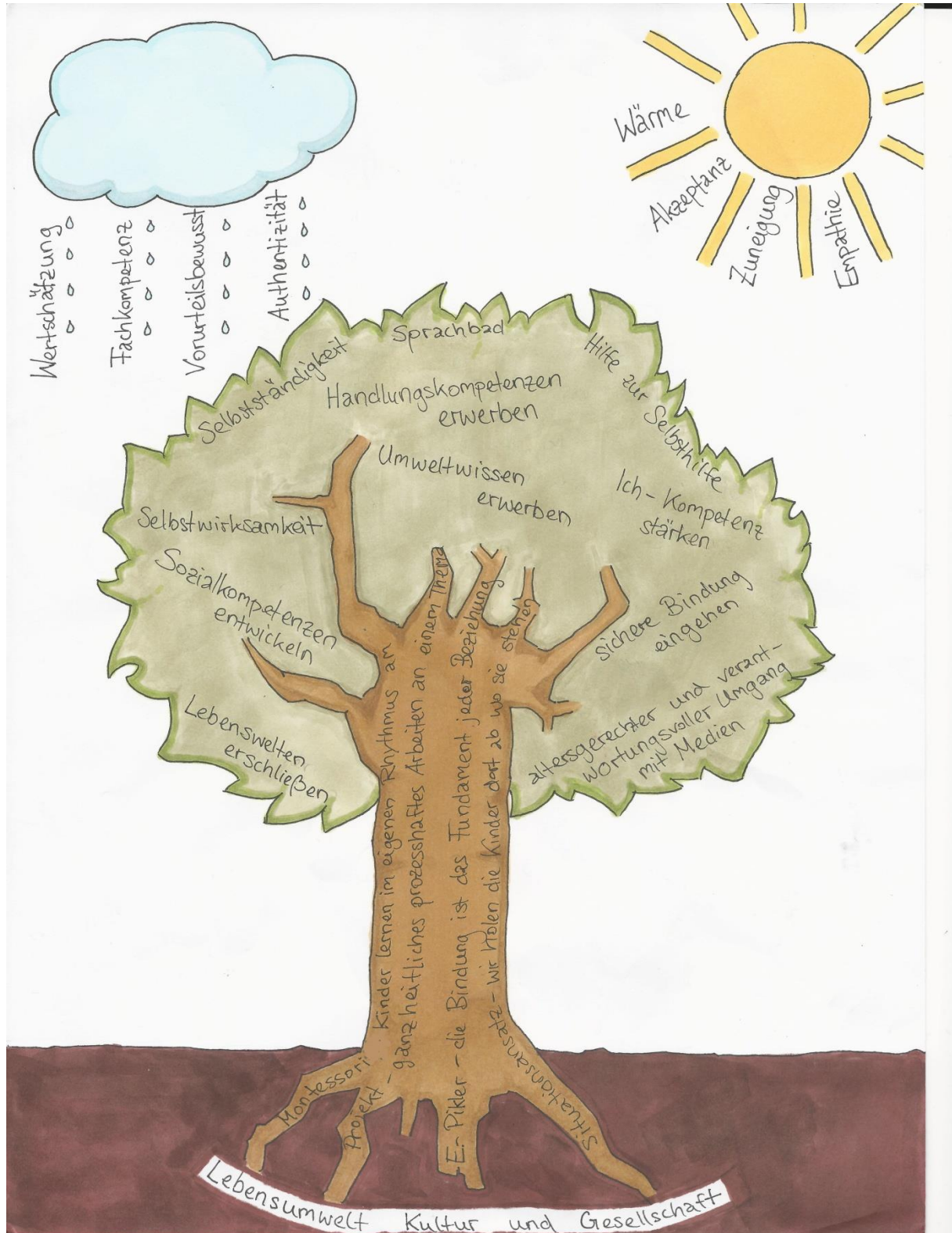
Bei den Mojaks gibt es um 12:30 Uhr Mittagessen. Anschließend gibt es eine Leserunde. Hier können sich die Kinder ausruhen und nach Bedarf schlafen. Danach können die Kinder malen, bauen oder sich mit einem Tischspiel beschäftigen.

Zwischen 14:30 Uhr und 15:00 Uhr gibt es dann Vesper. Der Spätdienst findet in den Räumen der Mojaks in der Zeit von 16:00 Uhr bis 17:00 Uhr statt. Bei schönem Wetter kommen die Minis jedoch schon früher (ab 15:00 Uhr) zu den Mojaks in den Garten.

4. Bildungsauftrag der Einrichtung

4.1. Pädagogische Ansätze und Ziele

Mehrere pädagogische Ansätze fließen in unsere Arbeit mit ein, um den individuellen Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden und Ziele zu erreichen:



4.2. Das Bild vom Kind



4.3. Die Rolle und Aufgaben der Erzieher*innen

Wir sehen unsere Rolle und unsere Aufgaben wie folgt:

- Schutz
- Vorbild
- Angenehmes Umfeld
- Sichere Bindung
- Emotionale Wärme
- Anerkennung
- Wertschätzung
- Empathie
- Herausforderungen
- Grenzen
- Regeln
- Anreize schaffen
- Hilfestellung geben
- Ganzheitliche und vielfältige Erfahrungswelten schaffen
- Kompetenzen wahrnehmen
- Lernimpulse geben
- Rituale
- Wahrnehmen von kultureller und geschlechtlicher Vielfalt
- Sicherheit geben
- Begleiten
- Padlet gestalten

5. Bildung und Erziehung / inklusive Bildung

5.1. Die Bildungsbereiche

Seit Juni 2004 arbeiten alle Berliner Kitas nach dem Berliner Bildungsprogramm (BBP). Es bildet für unsere tägliche Arbeit die Qualitätsgrundlage.

Im BBP werden die einzelnen Bildungsbereiche

- Gesundheit
- Soziales und kulturelles Leben
- Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien
- Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel
- Mathematik
- Natur – Umwelt – Technik

definiert.

Jeder der einzelnen Bildungsbereiche findet sich in unserer täglichen Arbeit wieder. Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung und wir schaffen in unserer pädagogischen

Arbeit den entsprechenden Rahmen, damit die Kinder selbständig, neugierig, explorativ und unvoreingenommen ihre Lebenswelt erkunden. Die Bildungsbereiche werden, unter anderem, wie folgt in unserer Einrichtung umgesetzt:

Gesundheit:

Gesundheit und Wohlbefinden ist ein Grundbedürfnis eines jeden Menschen. Die sozialen, seelischen, geistigen und körperlichen Aspekte sind die Voraussetzung, damit die Kinder gesund aufwachsen können. Sie bekommen durch das soziale Zusammenleben in der Kita ein Gefühl für ihr eigenes Wohlbefinden und ihre Gesundheit. In unserer Einrichtung ist die Zusammenarbeit mit den Eltern/Familien sehr wichtig, um eine gesunde Entwicklung und ein positives Wohlbefinden der Kinder fördern zu können.

- Abwechslungsreiches Frühstück, Mittagessen und Vesper
- Wasser und ungesüßter Tee stehen den Kindern jeder Zeit zur freien Verfügung
- Intensiver Kontakt zu jedem einzelnen Kind bei pflegerischen Tätigkeiten und in der Wickelsituation
- Balance zwischen Spannungs- und Entspannungsphasen
- Tägliches Vorlesen von Geschichten (Ruhephase) und Mittagsschlaf
- Regelmäßige Erkundung der Umgebung, z.B. Spielplätze, Sportplatz, Park, Wald, etc.
- Tanz- und Bewegungsangebote,
- Durch die Raumgestaltung haben die Kinder die Möglichkeit sich zurück zu ziehen
- Partizipation: die Kinder werden in die Entscheidungsprozesse mit einbezogen (Kinderkonferenz)

Soziales und kulturelles Leben:

Nur durch eine stabile soziale Bindung ist es dem Kind möglich, seine Umgebung frei und unbefangen zu erforschen. Dies unterstützen wir in unserer pädagogischen Arbeit durch

- tägliches persönliches Begrüßen und Verabschieden der Kinder und Eltern
- mit den Kindern über kulturelle und persönliche Unterschiede sprechen
- Rollenspielaccessoires aus verschiedenen Kulturen
- respektvolles wertschätzendes Miteinander vorleben
- Regeln schaffen Struktur und dienen zur Orientierung in der Gemeinschaft
- Rituale, welche täglich gepflegt werden, um den Gruppenzusammenhalt zu fördern

Kommunikation: Sprachen, Schriftkultur und Medien:

"Man kann nicht nicht kommunizieren." (Paul Watzlawick, Janet H. Beavin, Don D. Jackson. Menschliche Kommunikation. Huber Bern Stuttgart Wien 1969, 2.24 S. 53)
Kommunikation ist die Grundlage jedes Miteinanders aller Lebewesen. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, in unserer täglichen pädagogischen Arbeit das Interesse der Kinder an Sprache zu erwecken und zu fördern. Dies gelingt uns unter anderem durch:

- Tischsprüche und zählen in verschiedenen Sprachen vor jeder Mahlzeit
- Morgen- und Mittagskreise
- Kinderkonferenz
- Vorlesen im Einzelnen
- Tägliche Vorleserunde in der großen Gruppe mit den verschiedensten Medien
- Aktives Zuhören
- Mediation und Beratung bei Konflikten
- Fördern der Selbstwirksamkeit
- Regelmäßige Besuche im Theater und Museum
- Sprachanlässe schaffen
- Singen, Fingerspiele und Tanz- und Bewegungsspiele in verschiedensten Situationen
- Spracherwerb wird im Sprachlerntagebuch dokumentiert
- Offenen Fragen stellen
- Fördern des Schrifterwerbs durch diverse Beschriftungen, z.B. Eigentumsfächer, Möbel, etc.
- Sprachbad
- Auf nonverbale Kommunikationsformen achten und reagieren

Kunst: Bildnerisches Gestalten, Musik, Theaterspiel:

Der Bildungsbereich Kunst umfasst die Musik, das bildnerische Gestalten und das Theaterspiel. Hier erfährt sich das Kind mit all seinen Sinnen und kann sich in verschiedensten Rollen in Situationen ausprobieren. Kinder engagieren sich mit Freude und Lust in kreativen Prozessen und drücken dabei die Gefühle und ihre Sicht auf die Welt und ihre Erfahrungen aus. In unserem Atelier können die Kinder mit verschiedensten Materialien umgehen

- Vielfältige Bastelangebote, angeleitet und frei, stehen zur Verfügung
- Projektbezogene Kreativangebote werden durchgeführt (Mandala legen mit Naturmaterial, Fotografieren, Dokumentationen anfertigen)
- Freies, kreatives Tanzen
- Theater spielen
- Regelmäßigen Morgenkreisen mit unterschiedlichsten Liedern, Bewegungsliedern und Fantasiegeschichten
- Einfache Orff Instrumente um Lieder rhythmisch zu begleiten
- Gezielte Beschäftigung mit verschiedenen Musikstilen und Musiktraditionen
- Besuche von Theater und Musiktheater
- Im Puppenraum stehen den Kindern vielfältige Verkleidungen zur Verfügung

Mathematik:

Der Bildungsbereich mathematische Grunderfahrung umfasst vielfältige Bereiche.

Für Kinder im Vorschulalter sind folgende besonders bedeutsam:

- Sortieren und klassifizieren
- Muster und Symmetrie
- Zahlen und Zahlenmenge
- Raum und Geometrie
- Wiegen, messen und vergleichen
- Grafische Darstellung und Statistik

Dieses wird unter anderem im Alltag gefördert durch:

- Tischdecken
- Zählen der anwesenden Kinder im Morgenkreis, bei Ausflügen, etc.
- In der Kinderkonferenz hat jedes Kind eine Stimme, die Stimmen werden von den Kindern ausgezählt und dann ausgewertet.
- Wir haben verschiedenste Materialien um das Sortieren und Klassifizieren zu üben
- LÜK Kästen laden zum abstrakten denken ein
- Vielfältige Konstruktionsmaterialien können benutzt werden, um Statik und Gesetzmäßigkeiten zu erforschen
- Gesetzmäßigkeiten beim Messen mit Lineal und anderen beliebigen Materialien erfahren
- Vergleiche anstellen bei Gewicht und Größe durch freies Experimentieren in Alltag
- Kennenlernen einiger geometrischer Formen und wiederentdecken im Alltag
- Zahlen erkennen und die jeweiligen mengen zuordnen
- Ordnungsstrukturen wie Wochentage, Monate, Jahre und Jahreszeiten kennenlernen
- Daten als bedeutsam wahrnehmen, z.B. das eigene Geburtsdatum
- Mathematische Experimente

Natur – Umwelt – Technik:

Von Anfang an entdecken die Kinder ihre Welt ganzheitlich, mit allen Sinnen und grenzenloser Neugier. Sie forschen, fragen, wundern sich und staunen über die Zusammenhänge in der Natur und alltäglichen Phänomenen. Dabei sind wir in unserer Arbeit Begleiter, die den Rahmen schaffen und durch passende Materialien den Kindern die Möglichkeit bieten, zu beobachten, auszuprobieren, zu prüfen, zu

beschreiben, zu konstruieren und zu vergleichen. Außer den Räumen innerhalb der Kita nutzen wir täglich die Möglichkeit raus in die Natur zu gehen wie, z.B. in den Park oder Wald für ökologische Bildungsangebote. Hierbei setzen sich die Kinder mit den Dingen ihrer Lebenswelt auseinander und lernen über Ursachen und Wirkungen um durch ihre Erkenntnisse neue Fragen zu stellen und wissbegierig zu bleiben. Wir schaffen den Kindern die Möglichkeit, sich als Teil von Natur zu verstehen und Verantwortung für die natürliche Umwelt zu übernehmen.

Regelmäßige Aktivitäten:

- Ausflüge in den Wald
- Zoobesuche und Aquariumsbesuche
- Ausflugsziele mit passendem Schwerpunkt, z. B. Museen
- Forschen im nahegelegenen Park und in unserem Außenbereich
- Regelmäßige Experimente mit einem Physiklehrer
- Forschen im Kindergarten
- Besprechen des Wetters und der Jahreszeiten
- Beobachtung von lebenden Organismen
- Explorieren mit den Elementen (Feuer, Wasser, Erde, Luft)

5.2. Beobachten und Dokumentieren

Regelmäßige und gezielte Beobachtungen gehören zu den wichtigsten Instrumenten von Erziehern und sie sind Voraussetzung um Kinder wirksam in ihren Entwicklungs- und Bildungsprozessen zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern. Sie basieren auf dem Verständnis das beobachten einen Zugang bietet, um jedes Kind in seiner Einzigartigkeit wahrzunehmen und seine Stärken und seine Interessen, aber auch seine Schwächen kennen zu lernen. Beim Beobachten stehen die Aktivitäten und Handlungen des Einzelnen oder auch der ganzen Gruppe im Vordergrund.

Gerade bei kleinen Kindern, die sich noch nicht verbal ausdrücken können, ist das einfühlsame Beobachten eine nicht wegzudenkende Arbeitsweise. Beobachtung bedeutet also auch, Achtung vor dem Kind zu haben, sich in seine Welt hinein zu denken, mit dem Ziel, Verständnis für sein Verhalten und Handeln zu erlangen.

Durch Beobachtung erschließt sich der Pädagoge den individuellen Entwicklungsstand des Kindes als Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns. In unserer wöchentlichen Planung haben wir Pädagogen uns Zeitfenster geschaffen, in welchen wir frei und teilnehmend, die Interaktionen und Aktivitäten des einzelnen Kindes oder der ganzen Gruppe, beobachten. Jede Beobachtung ist von

eigenen Normen und Werten geprägt und kann deshalb nicht gänzlich objektiv sein. Aus diesem Grund tauschen wir uns als Team regelmäßig über unsere gewonnenen Eindrücke aus. Um unsere Eindrücke zu vertiefen benutzen wir weitere bewährte Beobachtungsinstrumente wie z.B. Kuno Bellers Entwicklungstabelle, die Grenzsteine der Entwicklung u.a. Unsere Beobachtungen dienen sowohl als Basis für Entwicklungsgespräche und jeden anderen pädagogischen Austausch mit den Eltern, als auch zur Planung unserer pädagogischen Angebote.

In Berlin erhält jedes Kind zum Kitaeintritt sein Sprachlerntagebuch, welches es während der gesamten Kitazeit begleitet und welches als Bildungsbiografie dient. Durch das gemeinsame Füllen des Sprachlerntagebuchs stärken wir die Beziehung zu dem Kind und schaffen zahlreiche Sprachanlässe. Das Kind erhält dabei die

Möglichkeit seinen eigenen Entwicklungsprozess wahrzunehmen und sich selbst zu reflektieren.

Unsere pädagogische Arbeit dokumentieren wir in vielfältiger Art und Weise um sowohl den Kindern, als auch den Eltern Gesprächsanlässe zu schaffen und die Eltern am Kitaalltag teilhaben zu lassen. Wir nutzen Fotos und Projektplakate, sowie Wochenpläne und die Informationstafeln, um unserer Arbeit Transparenz zu verleihen.

Um den Datenschutz zu gewährleisten nutzen wir eine gesicherte Cloud, so dass keine Bilder archiviert werden.

5.3. Projektarbeit (Planung von Projekten und Angeboten)

Durch Projekte setzt sich das Kind aktiv über einen längeren Zeitraum mit sich selbst und seinem Umfeld auseinander um Zusammenhänge besser kennenzulernen und zu verstehen. Bei der Auswahl eines Projektthemas orientieren wir uns an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder, greifen aber auch Themen auf, mit denen die Kinder bislang noch keinen Kontakt hatten. Durch die unterschiedlichen Methoden, wie z.B., Gruppengespräche, Besichtigungen, Ausflüge, Experimente, Spiele, Bastelaktivitäten, Geschichten, musikalische Angebote, Rollenspiele und Fachbücher, können die Kinder mit allen Sinnen Lernerfahrungen und Kompetenzen zu den jeweiligen Projektthemen erwerben.

Durch Projektarbeit werden die Kinder angeregt, eigenständig im eigenen Lerntempo ihre Weltansicht zu erweitern. In unserer Projektarbeit steht nicht das Ergebnis im Vordergrund, sondern der dabei entstehende Prozess. Wir ermöglichen den Kindern, ungeachtet der Dauer, die intensive Auseinandersetzung mit dem Projektthema. Für die erfolgreiche Durchführung eines Projektes schaffen wir die förderlichen Rahmenbedingungen.

5.4. Sexualerziehung (Kindliche Sexualität)

Für unser Team ist kindliche Sexualität kein Tabu und wir sind für alle Themen und Fragen der Kinder offen. Die kindliche Sexualität ist gekennzeichnet durch Neugier, Unbefangenheit und Unbewusstheit. Sie ist Norm- und Wertfrei und unterscheidet sich dadurch deutlich von der Sexualität der Erwachsenen. Jedes Kind hat ein Recht und das Bedürfnis seinen Körper kennenzulernen. Uns ist es wichtig, den Kindern einen wertschätzenden und respektvollen Umgang mit ihrem eigenen und dem Körper des Anderen zu vermitteln. Dabei begleiten wir sie einfühlsam um ihre eigene Geschlechtsidentität zu entdecken und zu entwickeln. Wir bieten den Kindern Raum um verschiedenste Rollen auszuprobieren und unabhängig von ihrem Geschlecht Erfahrungen zu sammeln, z.B. beim Verkleiden, Wickeln und Toilettengang.

Durch Medien und Projekte werden Fragen der Kinder wie z.B. woher kommen die Babys, dürfen Jungen Kleider tragen oder können Frauen Frauen heiraten aufgegriffen und altersentsprechend beantwortet. Dabei achten wir gemeinsam mit den Kindern auf Vorurteile und Geschlechtsstereotypen und thematisieren diese

Unser Ziel ist es die Kinder zu bestärken, eine eigene Meinung zu bilden und diese verbal zu vertreten, eigene Grenzen und die der anderen zu erkennen und zu respektieren. Wir akzeptieren die Scham der Kinder und ermöglichen eine bewusste Erfahrung mit diesem Schamgefühl. Dadurch vermitteln wir ihnen altersgerecht umfassendes Wissen über Sexualität, denn informierte und aufgeklärte Kinder können bestimmte Situationen einordnen, entsprechend reagieren und sind somit eher vor sexuellen Übergriffen geschützt. Um dieses zu gewährleisten vermitteln wir den Kindern klare Regeln. Als Handlungsleitfaden hierfür dient dem pädagogischen Personal das Kinderschutz Konzept der IKT Stadtindianer und unsere Verhaltensampel (siehe Anhang 1).

5.5. Ethnisch kulturelle Vielfalt (Interkulturelle Arbeit mit Kindern)

Wir leben in einer heterogenen Gesellschaft. Hier treffen viele Kulturen und Religionen aufeinander, welche unterschiedlichste Werte und Vorstellungen in den Alltag einbringen. Wir respektieren die vielfältigen kulturellen Vorstellungen, orientieren uns aber grundsätzlich am Wohl des Kindes und an unseren konzeptionellen und gesetzlichen Rahmen. Regelmäßiger, vertrauensvoller Austausch zwischen Erziehern und Eltern sind die Grundlage um die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes in der Kita bestmöglich zu fördern.

„Vielfalt ist die Würze des Lebens“ (Ernst von Wildenbruch 1845-1909)

Deshalb begrüßen wir jeden in unserer Kita und lehnen diskriminierendes Verhalten in jeglicher Form entschieden ab! In unserer Gesellschaft begegnen uns Menschen mit unterschiedlichsten sexuellen Orientierungen, ~~und~~ in verschiedensten Familienformen und kulturellen Hintergründen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, die Kinder mit diesen Lebensrealitäten wertschätzend vertraut zu machen.

5.6. Stellenwert des Spiels

„So gesehen ist Spiel die Arbeit des Kindes“ (vgl. Storck 2013, S.89)

Jedes Kind spielt von selbst und ohne dazu aufgefordert werden zu müssen. Das kindliche Spiel ist immer Prozess- und nicht Ergebnisorientiert. Während des Spiels setzt sich das Kind ganzheitlich mit sich und seiner Umwelt auseinander. Das Spiel ist lernen mit allen Sinnen, mit starker emotionaler Beteiligung und mit geistigem und körperlichem Krafteinsatz. Das Spiel des Kindes ist nie sinnfrei und von Neugier, Fantasie, Eigenaktivität, von Erfahrung und von Wiederholung geprägt. Es fordert und fördert die ganze Person (BBP Seite 39).

Von großer Bedeutung für die Entwicklung des Kindes ist das gemeinsame Spiel. In der Kita treffen Kinder aus ganz unterschiedlichen Erfahrungswelten aufeinander. Der Alltag in der Kita verlangt Kompromisse, ein ständiges sich Abstimmen, Verhandeln und Absprachen treffen über den Spielinhalt, den Spielverlauf,

Spielregeln und Spieldauer. Durch diese intensive Auseinandersetzungsmöglichkeit erfahren Kinder z.B. Selbstwirksamkeit, soziale und sprachliche Kompetenzen, sie erleben Frustration, Niederlage und Erfolg und entwickeln Strategien und Methoden um damit umzugehen. Es ist uns ein wichtiges Anliegen den Kindern Zeit, Raum, Material und Impulse für ihr Spiel zu geben. Dafür schaffen wir anregende Funktionsräume wie z.B. Rollenspiel-, Bau- und Kreativräume. Auch Raum für freie Bewegung steht den Kindern zur Verfügung. Unterschiedlichste Regelspiele, Konzentrations- und Konstruktionsmaterialien werden angeboten. Wir unterstützen die Kinder dabei selbst zu entscheiden, was sie, wann, wo, wie lange und mit wem spielen wollen. Im Tagesablauf sind je nach Alter der Kinder, Ruhe- und Rückzugsphasen eingeplant, die Kinder können sich aber auch nach ihren individuellen Bedürfnissen einer ruhigen Beschäftigung hingeben. Wir Erzieher verstehen uns als Ansprechpartner, Beobachter und Mediator bei allen Spielprozessen der Kinder und stehen ihnen unterstützend und beratend zur Seite.

5.7. Sauberkeitserziehung

Sauberkeitserziehung findet bei uns nach dem Rhythmus des Kindes und ganz individuell statt. Dabei unterstützen wir die Eltern und stimmen uns mit Ihnen ab.

Etwa ab dem 2. Lebensjahr können die Kinder ihren Schließmuskel selbst kontrollieren. Zu zeitige Sauberkeitserziehung kann diese verzögern, deshalb geben wir den Kindern Zeit. Die meisten Kinder geben deutliche Signale, wenn der richtige Zeitpunkt gekommen ist. Auf diese Signale gehen wir ein und unterstützen dann mit die „Windelfreiheit“. Unsere Toiletten sind der Kindergröße angepasst, so dass die Kinder keine Angst vor dem Toilettengang haben. Zusätzlich vermitteln wir den Kindern elementare Hygieneregeln wie, z. B. Händewaschen, Zähneputzen, Niesetikette und Toilettenhygiene.

5.8. Regeln in der Einrichtung

Das Zusammenleben von vielen Menschen erfordert Regeln um ein harmonisches Miteinander zu gewährleisten. In unserem Kindergarten existieren Regeln für das gesamte Kinderteam, für Eltern und natürlich auch Regeln für die Kinder. Gerade Kinder, die neu in einen Kindergarten kommen, bedeutet es oft eine große Umstellung. Sie müssen sich an viele neue Gegebenheiten gewöhnen und dabei geben ihnen Regeln Sicherheit, Orientierung und Halt. Regeln machen den Kitaalltag transparent und überschaubar. Ein Teil der Regeln wird gemeinsam mit den Kindern in der Kinderkonferenz erarbeitet und als Piktogramm in den entsprechenden Räumen ausgehängt.

Es gibt allgemein gültige und feststehende Regeln, wie z.B. die Hausordnung (siehe Anhang 2) oder die in unserer Gesellschaft allgemeinen Regeln des täglichen Miteinanders und es gibt die pädagogischen Regeln, die flexibel und anpassbar sind. In der Kita Mojak und bei den Mojak Minis existieren unterschiedliche Regeln, welche dem Entwicklungsstand der Kinder angepa

sst sind.

All unsere Regeln spiegeln unsere pädagogische Haltung wieder und stützen unser Konzept.

5.9. Umweltbewusstsein

Wir fördern die Begegnung der Kinder mit der Tier- und Pflanzenwelt, indem wir mit Ihnen die verschiedensten Plätze besuchen an denen sie sich unmittelbar mit der Natur auseinandersetzen können. Diese Plätze sind z.B.:

- die Parks
- Naturspielplätze
- Waldspielplätze
- Waldschulen
- Zoo und Aquarium
- Außenbereich

Bei allen Spaziergängen oder Parkbesuchen ist es für uns selbstverständlich, dass die Kinder in den Büschen spielen und auf Bäume klettern dürfen, jedoch ohne die Pflanzen zu beschädigen. Dadurch und durch die folgenden Maßnahmen versuchen wir die Kinder zu sensibilisieren, dass auch sie schon Mitverantwortung für den Erhalt von Natur und Umwelt haben. Wir sensibilisieren sie durch z.B.

- Müll kommt immer in die Mülltonne. Ist keine in Reichweite, landet der Müll nicht auf dem Boden, sondern in der Hosentasche oder im Rucksack.
- Kind gerechte Mülltrennung in der Kita.
-
- Ressourcen bewusster Umgang mit Wasser, Strom und Nahrungsmitteln.
- Angemessener Umgang mit der Tier- und Pflanzenwelt.
- Ökologischer Fußabdruck

Wir setzen uns auf den verschiedensten Arten mit dem Thema auseinander. In unserer Einrichtung gibt es diverse Bücher und Spiele, gelegentlich kommen die neuen Medien zum Einsatz. Wir setzen verschiedenste Materialien zum forschen mit allen Sinnen (z.B. Wasser, Matsch, Steine, Zapfen, Linsen, Erbsen, Muscheln etc.) ein. Unsere Kinder können jederzeit naturwissenschaftlich experimentieren und entdecken. Auch arbeiten wir mit Material aus dem „Haus der kleinen Forscher“ Außenaktivitäten jeglicher Art waren deutlich eingeschränkt.



5.10. Gesundheit und Ernährung

Wir legen sehr großen Wert auf eine ausgewogene, gesunde und abwechslungsreiche Ernährung der Kinder.

Da sich die Kinder im Wachstum befinden, benötigen sie eine vitamin- und nährstoffreiche Kost. Unsere Kita richtet sich daher nach den Vorgaben der DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung).

Dort wird u.a. angeraten Zucker und Fett nur in Maßen zu verzehren. Aus diesem Grund stellen wir Rohkostsalate, Dressings, Dessert´s und vegetarische Brotaufstriche selber her und verzichten auf Konfitüren, Schokoladen-Aufstriche, Wurst, Fleisch- und Fischprodukte, Säfte und Kakao.

Feste und Feiern sind etwas ganz besonderes, an diesen Tagen darf bei uns nach Herzenslust geschlemmt werden. Ungesüßter Tee und Wasser werden den Kindern den ganzen Tag über in ausreichender Menge frei zugänglich angeboten.

Das Mittagessen wird von einem Caterer als Tiefkühlkost geliefert und durch uns erwärmt und zubereitet. Einige Komponenten, wie zum Beispiel Reis, Nudeln und Eintöpfe kochen wir selbst. Kinderwünsche werden nach Möglichkeit in den Speiseplan aufgenommen.

Der wöchentliche Speiseplan hängt für alle zur Einsicht, in der Garderobe aus.

Am Nachmittag bieten wir zur Vesper täglich frisches Obst und Gemüse an. Bleiben vom Frühstück Brot oder Brötchen übrig, bieten wir diese zusätzlich an.

Bei der Zubereitung der Mahlzeiten beachten wir religiöse Esskulturen, Unverträglichkeiten und Lebensmittelallergien.

Wir legen einen gesteigerten Wert auf angenehme Atmosphäre während der Mahlzeiten, z.B. durch Tischdekoration und/oder entspannte Musik.

Wir nehmen das Bewegungsbedürfnis der Kinder sehr ernst und bieten ihnen aus diesem Grunde vielfältigste Bewegungsangebote. Im Laufe der Woche haben die Kinder die Möglichkeit freie und gezielte Bewegungsangebote zu nutzen. Ausflüge zu Spiel- und Sportplätzen oder in die freie Natur sind ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Aus diesem Grunde sind sowohl Sport- als auch Ausflugstage in unserem Wochenplan fest verankert. Wir unterstützen die Kinder ihre körperlichen Möglichkeiten und Grenzen kennen zu lernen und zu erweitern.

5.11. Geschlechterrollen

Wir arbeiten vorurteilsbewusst mit den Kindern. Sie haben bei uns die Möglichkeit im geschützten Raum verschiedene Rollen auszuprobieren. Allen Kindern stehen die gleichen Angebote und Materialien zur Verfügung und wir unterstützen jedes Kind seinen individuellen Weg zu gehen.

Durch die unterschiedlichen Geschlechter unseres Personals lernen die Kinder verschiedene Geschlechterrollen kennen.

5.12. Wochenplanung und lernen im Alltag

Kinder eignen sich im täglichen Zusammenleben all das an, was sie interessiert und neugierig macht. Die Kita bietet ein weites Übungsfeld in allen Situationen des Alltags, wie z.B. beim Ankommen, Spielen, Essen, bei verschiedenen Angeboten und bei der Körperpflege. Jedes Kind lernt in seinem eigenen Tempo und gestaltet seine Lernerfahrungen selbst. Im Vorschulalter lernen Kinder zum größten Teil unbewusst, zufällig und beiläufig. Was sie lernen hängt stark von den Gelegenheiten und Herausforderungen Ihrer Umwelt ab. Es ist also unserer Aufgabe, die Zufälle nicht dem Zufall zu überlassen, sondern vielseitige und anregende Lernprozesse vorzubereiten, zu ermöglichen, diese zu beobachten und sie sichtbar zu machen (BBP S.37).

Den sechs Bildungsbereichen des Berliner Bildungsprogrammes wird dabei Rechnung getragen und wir achten auf ein Gleichgewicht zwischen pädagogischen Angeboten, Freispielzeit und Ruhephasen.

Wir arbeiten mit einem Wochenplan, der Kindern, Eltern und Erzieher*innen zur Orientierung dient und der regelmäßig an die Bedürfnisse der Kinder angeglichen wird.

Auch unser Tagesablauf bietet Strukturen und feste Rituale, welche für das Kind den Tag überschaubar und vorhersehbar machen. So fühlt sich das Kind sicher und kann die Freiräume für Eigenaktivitäten selbstbestimmt und explorativ nutzen.

6. Übergänge – Gesichtspunkte zu einzelnen Entwicklungsstufen

6.1. Die Eingewöhnung

Die erste Zeit in der neuen Einrichtung bedeutet für jedes Kind eine große Veränderung. Viele Kinder erleben dabei ihre erste große Trennung von der Familie und den Bezugspersonen. Die Eingewöhnung in der Kindertageseinrichtung ist für das Kind und für die Eltern ein bedeutsamer Schritt und oft eine sehr sensible und emotionale Phase. Während der ersten Tage und Wochen müssen die Kinder sich mit der neuen Umgebung vertraut machen, ein Vertrauensverhältnis zu fremden Personen aufbauen und eine Vielzahl an Eindrücken verarbeiten. In dieser Phase ist es uns besonders wichtig zu erfahren und zu erkennen, was dem Kind und den Eltern hilft, einander los zu lassen. Unser Ziel ist es, dass zwischen Kind, Bezugsperson und Erziehern eine tragfähige Beziehung aufgebaut wird. Dabei ermöglichen wir dem Kind eine sichere Beziehung zu den Erziehern in seinem individuellen Tempo aufzubauen.

Um die Eingewöhnungszeit so gewährleisten zu können, wird dieser Prozess gut strukturiert und vorbereitet. Die Dauer der Eingewöhnung ist von Kind zu Kind unterschiedlich und hängt von den individuellen Erfahrungen des Kindes ab. Dabei orientieren wir uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Vor Beginn der Eingewöhnung bieten wir den Familien mehrere Hospitationstermine an. Die Hospitationstermine ermöglichen den Eltern und dem Kind einen ersten Einblick in unseren Kitaalltag, sie lernen die Räumlichkeiten, Kinder und ErzieherInnen kennen. In dieser Zeit haben die Eltern die Möglichkeit ihre Fragen zu stellen und zusätzlich erhalten sie einen Fragebogen zu den Lebensgewohnheiten des Kindes. Des Weiteren werden die individuellen Rahmenbedingungen und Termine für die bevorstehende Eingewöhnung besprochen. Wir legen großen Wert auf eine enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Ein offener Austausch trägt zum besseren Gelingen der Eingewöhnung bei, denn die Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder und können den Erziehern vielfältige Hinweise geben.

6.2. Von den „Minis“ zu den „Mojaks“

Kontinuierlicher Kontakt zu allen Erziehern ist durch den Früh- und Spätdienst und durch die Gartenbesuche gegeben. Die Kinder haben dadurch auch die Möglichkeit die anderen Kinder, die Räumlichkeiten und die Materialien kennen zu lernen. Der Übergang von den Minis zu den Großen findet in Anlehnung an das Kitajahr statt. Die Umgewöhnung findet innerhalb der Sommerferien statt. Dadurch haben die Kinder die Möglichkeit sich dynamisch von ihrer alten Gruppe zu trennen und sich in die neue Gruppe zu integrieren. Die Erzieher*innen gehen hier auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein.

6.3. Übergang von der Kita in die Schule

An zwei Vormittagen in der Woche fördern wir speziell die zukünftigen Schulkinder (ABC-Kinder) und bereiten sie damit auf den Schuleintritt vor.

Schulfähigkeit bedeutet für uns die Förderung der ABC-Kinder z.B. in folgenden Kompetenzbereichen:

Emotional-sozial Kompetenz

- Selbstvertrauen
- Durchhaltevermögen
- Gruppenfähigkeit
- Regelverständnis
- Konfliktfähigkeit

Kognitive Kompetenz

- Konzentration und Ausdauer
- Anfänge von logischem und abstraktem Denken
- Bekanntes mit unbekanntem verknüpfen

Sprachliche Kompetenz

- Satzbau und Grammatik
- Wortschatz
- Sprechfreude

Motorische Kompetenz

- Gutes und sicheres Körpergefühl entwickeln
- Koordinationsfähigkeit

Orientierung in Straßenverkehr und im Sozialraum

Die o.g. Kompetenzen stärken wir durch Behandlung von verschiedensten Themenbereichen des täglichen Lebens wie z.B. Licht und Schatten, Feuer, Wals und Natur, Technik und digitale Medien.

Es ist uns wichtig Freude und Neugier auf die Schule zu wecken und Ängste abzubauen. Aus diesem Grund besuchen wir die Kooperationsschulen (Maria-Montessori-Grundschule, Paul-Klee-Grundschule und die Lindenhof Grundschule) und den Hortbereich der Maria-Montessori-Grundschule.

7. Zusammenarbeit mit den Eltern / Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Erziehungspartnerschaft bedeutet für uns eine vertrauensvolle, wertschätzende und respektvolle Zusammenarbeit, in der wir mit den Eltern im Dialog stehen. Eltern sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes. In der Familie erwerben Kinder grundlegende Dinge, die für ihr Leben wichtig sind. Somit sind die Eltern die wichtigsten Bezugspersonen für ihre Kinder und für uns die wichtigsten Partner bei der Bildung und Erziehung der Kinder. Transparenz und wechselseitige Informationen sind notwendig um die Beziehungspartnerschaft mit Leben zu füllen und den Betrachtungshorizont bedeutsam zu erweitern. Die Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen den Eltern und uns Pädagogen ist die Grundlage für eine tragfähige, konstruktive vertrauensvolle und partnerschaftliche Arbeit mit dem Kind und seiner Familie.

Unsere Arbeit gewinnt an Transparenz durch:

- Infowänden im Eingangsbereich
- Foto- und Projektdokumentation
- Wochenpläne
- Sprachlerntagebuch
- Elternbriefe / E-Mails
- Aushänge
- Tag der offenen Tür
- Elternabende
- Elterncafe
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche / Elterngespräche
- Unsere Fotocloud
- Unser Padlet

Mindestens zwei Mal im Jahr veranstalten wir Elternabende, an denen die Eltern über Termine und allgemeine oder spezifische pädagogische Themen informiert werden (z.B. Ernährung, Berliner Bildungsprogramm, Sexualpädagogik, Freispiel, etc.). Auch haben Eltern die Möglichkeit allgemeine Fragen, Anregungen und Anliegen anzusprechen. Am ersten Elternabend im Kitajahr wählen die Eltern mindestens zwei Elternvertreter. Diese werden über die Arbeit der Elternvertretung informiert und erhalten das Informationsblatt „Elternsprecher*in! Und Nu?“ vom Landeselternausschuss Berliner Kindertagesstätten (LEAK).

Elternvertreter bilden die Schnittstelle, zwischen Eltern, Pädagogen, Leitung und der Geschäftsstelle, und werden bei Bedarf aktiv eingebunden.

Wichtige Feste im Jahreskreis (Sommerfest, Bastelnachmittage, Laternenfest, Weihnachtsfest), gestalten wir gemeinsam mit den Familien und Kindern. Um Eltern

die Möglichkeit zu schaffen den Kitaalltag kennenzulernen, bieten wir offene Hospitationszeiten an, je nach Bedarf und Situation, sprechen wir diese mit den Eltern ab. Ebenso haben die Eltern die Möglichkeit, uns bei Ausflügen zu begleiten.

Zum Einstieg in die Kindergartenzeit, findet ein Erstgespräch zwischen den Eltern und der Kitaleitung statt, indem sie das Konzept erläutern bekommen, Zeit für offene Fragen bleibt und sie die Räumlichkeiten kennenlernen. Das darauffolgende Eingewöhnungsgespräch wird von den BezugserzieherIn geführt. In diesem Gespräch werden Hospitationstermine vereinbart und es findet ein intensiver Austausch, zwischen den Eltern und den Pädagogen bezüglich der individuell geplanten Eingewöhnung des Kindes statt. Das Informationsmaterial wird während der Hospitationstermine ausgehändigt und besprochen. Jährlich finden individuelle, auf den Entwicklungsstand des Kindes abgestimmte, Gespräche statt. Diese basieren auf den Bildungsbiografien (SLTs, Beobachtungen und andere Dokumentationsformen) der Kinder. Selbstverständlich führen wir bei Bedarf Gespräche mit den Eltern an dafür individuell vereinbarten Terminen. In diesen Gesprächen, können persönliche Themen als auch individuelle Situationen im Mittelpunkt stehen. Auf Wunsch der Eltern stehen wir gerne beratend zur Seite.

7.1. Umgang mit Krankheiten der Kinder / Medikamentierung

Hat Ihr Kind Fieber oder eine ansteckende Krankheit (§ 43(1) Nr. 1 Infektionsschutzgesetz) Informieren Sie uns umgehend! Ihr Kind muss so lange der Kita fernbleiben, bis der Arzt die Gesundung festgestellt hat. Das Kind braucht eine Gesundheitschreibung, um den Besuch der Einrichtung fortsetzen zu können. Beachten Sie bitte unsere aktuellen Regelungen zum Thema „Umgang mit Krankheiten“ und die Hausordnung.

Grundsätzlich werden in unserer Einrichtung im akuten Krankheitsfall eines Kindes keine Medikamente und Salben verabreicht. Ausgenommen hiervon sind Kinder die z. B. chronisch erkrankt sind und regelmäßig Medikamente benötigen. Folgende Voraussetzungen müssen dafür erfüllt sein:

1. Grundsätzlich ist eine Medikamentengabe an Kinder für die Zeit in der Kita und der ergänzenden Betreuung und Förderung notwendig und kann nicht von zu Hause vorgenommen werden. Es liegt eine schriftliche Stellungnahme über das Krankheitsbild, sowie notwendige Behandlungsschritte des behandelnden Arztes vor.
2. Eine Bestätigung des Arztes liegt vor, dass aus medizinischer Sicht der Besuch einer Tageseinrichtung möglich ist.
3. Es liegt eine genaue Dosierungsanleitung schriftlich vor.
4. Es liegt die schriftliche Vereinbarung zwischen IKT Stadtindianer e.V. und den sorgeberechtigten Eltern vor.

8. Partizipative Zusammenarbeit - Team, Leitung und Träger

8.1. Rolle und Aufgaben der Leitung

Die Aufgaben von der Kitaleitung sind sehr vielfältig und umfangreich und erfordern, neben den pädagogischen Fähigkeiten, die Kompetenz einer Führungskraft.

Tagtäglich muss eine Kitaleitung Prioritäten setzen und sich immer wieder Fragen stellen, wie: „Was ist jetzt für die Einrichtung wichtig?“, „Wo besteht Handlungsbedarf?“, „Worauf lege ich in dieser Situation wert?“. Die Kitaleitung spielt bei der qualitativen Weiterentwicklung der frühkindlichen Bildung eine zentrale Rolle. Folgende Aufgabenbereiche fallen für Leitungskräfte in ihrer täglichen Arbeit an:

- Fachliche- und persönliche Führung der Mitarbeiter z. B. fachliche Beratung und Begleitung der Arbeitsprozesse, Konfliktwahrnehmung und –lösung, und vieles mehr
- Zusammenarbeit mit den Eltern und den Elternvertretern z.B. führen der Aufnahmegespräche, Bereitstellung von Informationen, uvm.
- Verwaltungsaufgaben z.B. Dienstpläne, Finanzplanung, Belegung, uvm.
- Öffentlichkeitsarbeit z.B. Kontakte zu Einrichtungen im Stadtteil, Pflege der Website, uvm.
- Zusammenarbeit mit dem Träger z.B. Personalfragen, notwendige Bauvorhaben, uvm.
- Zusammenarbeit mit Schulen, Behörden und Institutionen z.B. Grundschulen und Fachschulen, Jugendamt, etc.

8.2. Zusammenarbeit im Team

In unserem Team legen wir Wert auf einen freundlichen und wertschätzenden Umgang miteinander. Wir arbeiten auf Augenhöhe miteinander und tragen gemeinsam Verantwortung für das Erreichen unserer Ziele.

Auch die Hauswirtschaftskraft, Praktikanten, MAE-Kräfte und FSJ-Iler gehören zu unserem Team und werden in unsere täglichen pädagogischen Abläufe mit einbezogen.

Alle vierzehn Tage findet in der Zeit von 17:00 Uhr bis 18:30 Uhr eine gemeinsame Teamsitzung statt. Dort haben alle pädagogischen Themen, Organisation und Planung, Einzelfallbesprechung und die Qualitätsentwicklung ihren Platz. Im Frühjahr haben wir zur internen Evaluation zwei Tage geschlossen. Während dieser internen Evaluation hat das komplette Team die Möglichkeit, gemeinsam und intensiv an der Qualitätsentwicklung in der Kita zu arbeiten. Hier werden die Weichen für die Impulse in der pädagogischen Arbeit gestellt.

Alle Erzieher*innen haben die Möglichkeit Fortbildungsveranstaltungen, nach ihrem Interesse, zu besuchen. Zusätzlich hierzu findet im Herbst eine zweitägige Teamfortbildung für alle Mitarbeiter*innen statt.

Um den Zusammenhalt im Team zu fördern, gibt es einmal im Jahr einen gemeinsamen Teamausflug. An diesem Tag ist die Kita geschlossen.

8.3. Anleitung von Praktikanten und Auszubildenden

Wir bieten jedem die Möglichkeit in unserer Einrichtung ein Praktikum zu absolvieren. Bei Interesse besteht die Möglichkeit durch ein Informationsgespräch mit anschließendem Rundgang die Einrichtung näher kennen zu lernen. Die Inhalte des Praktikums variieren je nach Alter und Anforderung welche von der jeweiligen Institution vorgegeben werden.

Außerdem kann man in unserer Einrichtung die berufsbegleitende Ausbildung zum ErzieherIn machen. Wir können einen Praxisplatz bei den Mojaks und auch einen bei den Minis zur Verfügung stellen. Während der drei jährigen Ausbildungszeit begleiten wir die Berufspraktikanten eng und stehen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. Die Berufspraktikanten arbeiten in der Zeit ihrer Ausbildung im Elementarbereich und

auch im Krippenbereich um unser Arbeitsfeld in seiner ganzen Vielfalt kennen zu lernen. Gleichzeitig besuchen sie an zwei Tagen in der Woche eine Fachschule. Die Anleitung richtet sich nach der Ausbildungsverordnung der Schule. In dieser ist verankert wie oft in dem Ausbildungszeitraum ein Anleitertreffen in der Schule stattfindet. Wir nehmen daran regelmäßig teil um eine optimale Verknüpfung schulischer und praktischer Inhalte zu ermöglichen. In regelmäßigen Abständen findet zwischen Azubi und AnleiterIn ein Anleitungsgespräch statt. In diesen Gesprächen werden Fragen des Auszubildenden und Themen aus dem Schulbereich besprochen, der pädagogische Alltag reflektiert, die pädagogische Arbeit organisiert und weiterentwickelt. Zusätzlich finden ab dem 1. Semester wöchentliche Anleitertreffen mit allen Azubis des Trägers statt. Im Gegenteil zu den Schulpraktikant*innen, nehmen Auszubildende an den regelmäßigen Teamsitzungen aktiv teil. Sie werden an Fallbesprechungen, an der internen und externen Evaluation, an der Weiterentwicklung des Konzepts und an der Planung und Gestaltung der täglichen pädagogischen Arbeit beteiligt.

8.4. Zusammenarbeit mit dem Träger

Unser Träger IKT Stadtindianer e.V. ist für die Erledigung der administrativen Aufgaben, wie Vertragswesen, Finanzbuchhaltung, Lohnbuchhaltung, Personalwesen, Budgetaufstellung, Qualitätsmanagement und Controlling verantwortlich. Dazu kommt die technische und bauliche Betreuung unserer Einrichtung durch den Haushandwerker.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, besteht zwischen der Verwaltung des Trägers und der Einrichtungsleitung ein regelmäßiger Kontakt.

Die Geschäftsführung steht ebenfalls in kontinuierlichem Kontakt zu unserer Einrichtung. Neben Telefon- und Mailkontakten finden auch regelmäßige Besuche von der Geschäftsführung statt. Mindestens einmal im Jahr nimmt diese an einer Teamsitzung oder einem Elternabend teil.

Einmal im Monat findet die Leitungsrunde statt. Dort tauschen sich Leitungskräfte und Geschäftsführung aus, besprechen und treffen relevante Entscheidungen und

planen zukünftige Projekte den gesamten Träger betreffend. Nach Bedarf werden auch in dieser Runde Fortbildungen für die Leitungsrunde ausgewählt.

Zusätzlich finden monatlich interne Arbeitsgruppen zu kita- und trägerspezifischen Themen statt. Diese gewährleisten einen kontinuierlichen Austausch zwischen Erziehern/innen, Leitungskräften und Geschäftsführung. In diesen AG's werden u.a. über pädagogische Themen, gesundheitliche Themen, Qualitätsstandards gesprochen und bei Bedarf Entscheidungsvorlagen für die Leitungsrunde erarbeitet. Alle acht bis zehn Wochen trifft sich der geschäftsführende Ausschuss, der aus Vorstandsmitgliedern, Geschäftsführung und vier gewählten Einrichtungsleitungen besteht. Dieser Ausschuss dient dem Informationsaustausch zwischen Vorstand, Geschäftsführung und gewählten Vertretern der Einrichtungsleitungen. Darüber

hinaus kann der Ausschuss Entscheidungsempfehlungen für den Vorstand zu bestimmten Themen aussprechen.

Nach Bedarf wird einmal im Jahr eine zweitägige Klausurtagung organisiert, in der sich der Vorstand, die Geschäftsleitung und alle Leitungen treffen. In diesen zwei Tagen wird konzentriert an vorher abgestimmten Themen gearbeitet. Diese Themen können trägerspezifische, vereinspezifische oder pädagogische Themen sein. Ein internes PC-Netzwerk zum Austausch von Informationen für alle pädagogischen Fachkräfte ist vorhanden. Hier ist das Handbuch eingestellt und es können Protokolle und wichtige Informationen aus allen internen und externen Gremien eingesehen werden.

9. Inklusion / Integration

Grundlagen unseres inklusiven Bildungsverständnisses sind:

- Die Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen vom 10.12.1948 Artikel 22 ff. Insbesondere die Artikel 22 und 26, die sich mit dem Recht auf Teilhabe und Bildung befassen.
- Artikel 3 (1) des Grundgesetzes: „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich“
- Artikel 3 (3) des Grundgesetzes: ...Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.
- SGB VIII und SGB IX in denen geregelt wird, für wen, von wem, welche Leistung genehmigt bzw. erbracht wird.
- Kindertagesförderungsgesetz § 1 Aufgaben und Ziele der Förderung und § 6 Besondere Angebote für Kinder mit Behinderungen.

Wir legen großen Wert darauf, dass alle Menschen gleiche Rechte auf die Entwicklung ihrer Persönlichkeit haben und an der Gemeinschaft teilhaben können. Das bedeutet für uns, allen Kindern bei den unterschiedlichsten Voraussetzungen gleiche Bildungschancen und ein Recht auf aktive Beteiligung zu gewähren. Wir erleben die Vielfalt der Menschen, ihre verschiedenen Kulturen, Sprachen, Religionen und soziale Herkunft, ihr jeweiliges Geschlecht und ihre sexuelle

Orientierung als Bereicherung und Chance. Wir freuen uns jederzeit, wenn Eltern durch ihre individuellen Fähigkeiten und Ideen unseren Alltag bereichern. Das Kind orientiert sich bei der Ausbildung seiner Identität zuerst an den Menschen in seiner Familie. Dies sind in erster Linie seine Eltern, Geschwister und Verwandte. Das Handeln der Bezugspersonen ist geprägt durch ihre kulturellen und persönlichen Wertsysteme. Das Kind begegnet in der Kita, vielleicht zum ersten Mal, höchst unterschiedlichen weltanschaulichen und religiösen Familienkulturen. Nicht immer ist es für Kinder einfach, die kulturellen Unterschiedlichkeiten auszuhalten. Wir wertschätzen die Kultur der einzelnen Familien, bieten aber den Kindern die Möglichkeit, ihre individuelle Persönlichkeit zu entfalten. Die Kinder können sich hier nach Lust und Laune verkleiden und verschiedenste Rollen ausprobieren.

Interkulturelles Arbeiten mit Kindern ist uns sehr wichtig und bedeutet für uns:

- Förderung von friedlichem Zusammenleben ohne Ausgrenzung.
- Gemeinsamkeiten werden betont.
- Die kulturellen Besonderheiten der Kinder werden in den Alltag der Kita, insbesondere über Lieder, Reime, Tänzen, Zählen, Ausflügen und Geschichten integriert.
- Wir würdigen die Familienkulturen aller Kinder, in dem wir vertraute Gegenstände in der Kita bereitstellen.
- Die kulturelle Vielfalt der Gesellschaft bilden wir durch bereitstellen von, z.B. Bücher, CD's und Instrumenten ab.
- Wir begegnen der Herkunftssprache der Kinder mit Wertschätzung und Respekt. Jedem Kind wird individuell die benötigte Zeit gegeben um sich in der deutschen Sprache heimisch zu fühlen. Hierfür machen wir den Kindern vielfältige Angebote, unter anderem arbeiten wir viel mit Mimik und Gestik, Bildkarten, speziellen Bilderbüchern und Sprachförderangeboten. Die Kinder haben auch die Möglichkeit sich in ihrer Herkunftssprache zu unterhalten.
- Bei Bedarf ist es möglich, bei der Kommunikation mit den Eltern, auf einen Bezirksdolmetscher zurückzugreifen.

Die unterschiedlichen Bedürfnisse der Kinder nehmen wir wahr und unterstützen die individuelle Entwicklung. Wir achten auf die unterschiedlichen Kompetenzen und Fähigkeiten der Kinder und es ist uns besonders wichtig, Kinder mit Behinderung in den Alltag zu integrieren. Wir stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder und versuchen durch vorleben ein Klima zu schaffen, welches von gegenseitigem Respekt und Wertschätzung geprägt ist. Wir unterstützen und begleiten die Eltern bei der Auseinandersetzung mit der Behinderung ihres Kindes. Die Eltern werden als Experten in eigener Sache angesehen und sind damit ein wichtiger Partner.

In regelmäßigen Abständen finden Gespräche, auch zur Entwicklung des Kindes, statt. Bei Auffälligkeiten eines Kindes setzen sich die betreffenden ErzieherInnen und Integrationsfachkräfte zusammen und werten ihre Beobachtungen gemeinsam aus. Wenn es nötig ist holen wir uns auch von außen Hilfe oder Rat, z.B. durch das

Jugendamt, den Jugendgesundheitsdienst oder der Kinder und Jugendambulanz. Wir informieren und beraten die Eltern von Anfang an über Möglichkeiten und Wege der Diagnostik und der Förderung. Hierbei werden die Eltern von uns, auf Wunsch, eng begleitet.

Sollte sich ein besonderer Förderbedarf bestätigt haben, erstellt die entsprechende Fachkraft für Integration einen individuellen Förderplan für das Kind. Nur ein regelmäßiger und vertrauensvoller Austausch mit den Eltern und Institutionen macht eine gezielte und erfolgreiche Förderung möglich. In unserer Einrichtung sind sowohl Kinder mit erhöhtem als auch mit wesentlich erhöhtem Förderbedarf willkommen. Jedoch ist es durch unsere baulichen Gegebenheiten nicht möglich, Kinder mit schweren motorischen Einschränkungen aufzunehmen. Durch unser inklusives

Bildungsverständnis ist es für uns selbstverständlich alle Fördermaßnahmen für das Kind, in der Gruppe oder in einer Kleingruppe anzubieten.

Wir sind der Meinung, alle Kinder profitieren von ihrer gemeinsamen Betreuung in ihrer Entwicklung, egal welche Besonderheiten das einzelne Kind mitbringt. Sie können mit und voneinander lernen und gegenseitige Akzeptanz aufbauen. Sie erleben wie unterschiedlich Menschen sein können. Dies gilt selbstverständlich für die Förderung aller Kinder, welche unsere Kita besuchen.

10. Kinderschutz in unserer Einrichtung

Unser Träger „IKT Stadtindianer e.V.“ hat ein umfangreiches Kinderschutzkonzept entwickelt. Dieses wurde und wird jede/-r/-m Angestellten ausgehändigt. Es beinhaltet alle gesetzlichen Rahmenbedingungen und die Verpflichtung/ Belehrungen für alle Mitarbeiter/innen, wie z.B. einen Verhaltenskodex oder die Unterweisung zum Thema „Sicherung des Kindeswohls“. Des Weiteren sind die inhaltlichen Standards des Vereins, das heißt eine Verhaltensampel für Mitarbeiter/innen, ein Anregungs- und Beschwerdemanagement und die Partizipation von Eltern und Kindern ausführlich dargestellt. Dieses Konzept enthält zudem einen nachvollziehbaren und geregelten Verfahrensablauf bei Kindeswohlgefährdung in Einrichtungen, Übergriffe zwischen Kindern und die Kindeswohlgefährdung im familiären-häuslichen Bereich. Alle weiteren Gesetzestexte und Abläufe sind im „Kinderschutzkonzept von IKT Stadtindianer e.V.“ nachzulesen.

Unsere Verhaltensampel ist im Anhang zu finden (Anhang 1)

Um das Kindeswohl in unserer Einrichtung zu gewährleisten, haben wir uns auf folgende Präventionsmaßnahmen verständigt:

- Die Türen bleiben grundsätzlich offen
- Jährliche Belehrung der Mitarbeiter
- Wir verpflichten uns zur Selbstreflektion
- Arbeitsvertragliche Verpflichtung aller Mitarbeiter*innen zum Kinderschutz
- Regelmäßige Schulungen und Info Veranstaltungen

- Kooperation mit unserer insoweit erfahrenen Fachkraft, dem Jugendamt und der Polizei
- Grundsätzlich dürfen Kinder sich nicht in der Personaltoilette und dem Büro aufhalten

Für Mitarbeiter und Kinder gilt:

- Kein Kontakt mit sekundären und primären Geschlechtsorganen, außer bei pflegerischen Tätigkeiten
- Wir küssen keine Kinder und lassen uns auch nicht von den Kindern küssen
- Wir fordern keine Kinder zum Küssen auf
- Kinder dürfen sich grundsätzlich nicht im Erzieherbad aufhalten, s.o. Erwachsene dürfen nicht an Doktorspielen der Kinder teilnehmen. (Für Doktorspiele gibt es klare, den Kindern bekannte Regeln und Grenzen, wie z.B. Kleidung nicht ausziehen, etc. Weiteres ist im Sexualekonzept beschrieben)

11. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Für uns ist Qualitätsentwicklung ein Prozess der nie abgeschlossen ist sondern der immer wieder neue Felder zur Überarbeitung und Verbesserung unserer Arbeit für und mit den Kindern eröffnet.

Tagtäglich setzen wir uns intensiv mit jedem Bereich unserer Arbeit auseinander, reflektieren den Ist-Zustand und sehen Veränderungen als Chance.

Jedes Mitglied unseres Teams übernimmt Verantwortung für die Umsetzung des Berliner Bildungsprogrammes in unserer Einrichtung.

In den Teamsitzungen, die alle 14 Tage stattfinden, setzen wir uns entweder mit aktuellen pädagogischen Themen oder mit der Qualitätsentwicklung und -sicherung auseinander.

Einmal im Jahr führen wir in unserer Einrichtung eine interne Evaluation durch. An diesem Tag überprüfen und verbessern wir die durch das Berliner Bildungsprogramm vorgegebenen Inhalte und Standards.

Die externe Evaluation wird alle fünf Jahre durch eine professionelle Evaluatorin durchgeführt. Momentan werden wir von KIQU (Qualität für Kinder) betreut.

Die Evaluatorin begleitet uns an zwei Tagen durch unseren Kitaalltag, und verschafft sich so einen Ein- und Überblick unserer Arbeit. Gemeinsam mit dem Team findet anschließend ein Auswertungsprozess statt. Hier werden Empfehlungen und Zielvereinbarungen getroffen, welche zeitnah von uns in unserer pädagogischen Arbeit umgesetzt werden.

Um uns beständig fachlich weiter zu entwickeln, nehmen alle Teammitglieder regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil. Da jedes Teammitglied unterschiedliche Kompetenzen und Vorlieben hat, wird ein vielfältiges Spektrum von Impulsen und Ideen in das Team gebracht.

Mindestens einmal im Jahr finden Teamweiterbildungstage statt. Hier wird an den Ergebnissen der Evaluation, am Konzept oder an aktuellen Themen gearbeitet.

Auf Trägerebene werden diverse Arbeitsgruppen angeboten. Hier findet ein regelmäßiger Austausch zwischen Erziehern, Leitungskräften und der Geschäftsführung statt.

Folgende AG´s werden monatlich angeboten:

- Handbuch AG
- Quasi AG
- LiraLei
- Integrations AG
- Pädagogische AG
- Leitungsrunde

Um unsere Qualitätsentwicklung und -sicherung zu garantieren, haben wir folgende Instrumente in unserer Einrichtung installiert:

- Zielvereinbarung zwischen Leitung und Teammitglied
- Zielvereinbarung zwischen dem Träger und der Leitung
- Regelmäßige Mitarbeiter/Vorgesetzten Gespräche
- Regelmäßige Elternbefragung
- Elternbefragung nach der Eingewöhnung
- Entwicklungsgespräche über das Kind mit den Eltern
- Dokumentation der Entwicklung jedes Kindes
- Konzeption der Einrichtung
- Evaluation der eigenen Arbeit
- Zielvereinbarung im Team
- Ständige Qualifizierung durch Fortbildung
- Teamsitzungen

Eine besondere Bedeutung kommt unserer Konzeption zu, die uns als Arbeitsgrundlage dient.

Um den Prozess der Veränderung zu garantieren, arbeiten wir kontinuierlich daran weiter.

Anhänge:

Anhang 1 Verhaltensampel

Anhang 2 Hausordnung